

lichkeit von dir fordert. Merke darauf, wie gebildete und gut gesittete Personen, wenn sie zusammen kommen, einander zu begegnen pflegen.

2) Blühe in der Stube nicht allzu neugierig hin und her; betaste nichts, was hie und da liegt; sei ruhig und störe die gewöhnliche Ordnung durch nichts.

3) Höre, was erfahrene Menschen sprechen. Rede nicht leicht eher, als wenn man dir Anlaß gibt zu sprechen. Siehe den Personen, mit denen du redest, mit bescheidener Freundlichkeit ins Gesicht. Bedenke wohl, was du sagst; höre genau, was man antwortet; hüte dich, durch unnütze Wiederholungen langweilig zu werden.

4) Erinnerere dich an die Pflicht der Verschwiegenheit; plaudere also nichts aus, was du im Vertrauen gesehen und gehört hast. Junge Leute verstehen Vieles nicht recht, was sie hören und sehen. Will dich jemand ausforschen, was in dem Hause deiner Eltern oder Herrschaften gethan und geredet werde, so sage davon nichts, als was diesen Ehre machen kann.

5) Rede überhaupt von Niemand Böses! Denn die Gesellschaft soll keine Schule zum übeln Nachreden oder gar Verlästern sein. Es wäre arg, wenn es keine bessere Unterhaltung gäbe, als von den Fehlern der Abwesenden zu reden. Wer in Gesellschaften von den Fehlern seiner Mitmenschen redet, der lehrt die Anwesenden durch sein Beispiel, wie man auch ihn, sobald er der Thüre den Rücken kehrt, behandeln soll.

6) Rede nicht Dinge, welche Andere verdriesen, ihnen unangenehm, oder gar Ekel erregend sein können. Rede, was vergnügen kann, was gut, wahr und nützlich ist.

7) Wenn Andere miteinander sprechen, so falle Keinem in die Rede. Meide die üble Gewohnheit, Alles besser wissen zu wollen.

8) Man darf nicht leicht in Gesellschaft Einem oder dem Andern leise ins Ohr reden; diese Heimlichthuerei ist sehr unschicklich, und man setzt sich überdies in den Verdacht, von Andern Böses sagen zu wollen.

9) Du hörst vielleicht in mancher Gesellschaft, daß